

Rede von Staatsministerin Irene Alt

**anlässlich der Eröffnung der
„BUGA-Pride – Blumen der Vielfalt“**

**am 11. September 2011, um 15.00 Uhr
am Deutschen Eck in Koblenz**

1. Begrüßung

**Sehr geehrter Herr Schulte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

ich freue mich sehr, heute auf der ersten Bundesgartenschau in Rheinland-Pfalz die „**BUGA-Pride**“ zu eröffnen. „**Blumen der Vielfalt**“ **ist das Motto** – es passt ganz hervorragend zu dem wunderbaren Ambiente der Bundesgartenschau, die Koblenz in ein Blumenmeer verwandelt hat.

Das bunte und kreative Programm der BUGA-Pride mit seinen **Informationen rund um das schwule und lesbische Leben** ist ein wichtiger Beitrag, um deutlich zu machen: In unserer Gesellschaft

existieren unterschiedliche Lebensweisen, und die **Verschiedenheit der Menschen ist eine Bereicherung für uns alle!**

2. Diskriminierung wegen sexueller Orientierung noch heute eine gesellschaftliche Realität

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
als Landesregierung haben wir ein klares Ziel: Wir wollen, dass Rheinland-Pfalz nicht nur ein Land ist, das wegen seiner kulturellen Angebote, seiner Infrastruktur, Wirtschaft und Landschaft attraktiv ist. Wir wollen vor allem auch, dass **Rheinland-Pfalz ein tolerantes und offenes Land ist**, in dem sich jede und jeder wohl fühlt und das Leben weitgehend nach eigenen Vorstellungen gestalten kann.

Im Laufe der Jahre ist viel getan worden, um diesem Ziel näher zu kommen. Gerade in der Frauenpolitik, der Behindertenpolitik und Integrationspolitik wurden große Erfolge für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung erzielt. Im Bereich der **sexuellen Identität besteht dagegen ein deutlicher Nachholbedarf**.

Während wir in Rheinland-Pfalz 2009 Lebenspartnerschaften in allen regelbaren Rechtsbereichen mit der Ehe gleichgestellt haben, ist die Gleichstellung homosexueller Paare auf Bundesebene noch immer nicht vollständig vollzogen. Es ist ein **Skandal**, dass **Lebenspartner steuerlich behandelt werden wie Singles**, obwohl die Paare füreinander einstehen und vielfach Verantwortung für Kinder übernehmen!

Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle sehen sich nach wie vor **verdeckten und offenen Diskriminierungen und Gewalt** ausgesetzt. „Schwul“ wird nicht nur auf Schulhöfen als Schimpfwort benutzt. Lesben und Schwule müssen am Arbeitsplatz Diskriminierungen hinnehmen. Ein Arbeitsverhältnis bei kirchlichen Trägern ist vielfach nur bedingt oder gar nicht möglich.

Das **Coming-out** stellt für viele Jugendliche und Erwachsene noch immer ein **existentielles Problem** dar. Dass bei lesbischen und schwulen Jugendlichen die Selbstmordrate viermal höher ist, als bei heterosexuellen Jugendlichen, sollte uns alle betroffen machen und uns zu denken geben.

Die **Diskriminierung wegen sexueller Identität ist nach wie vor Realität**, auch hier in Rheinland-Pfalz.

3. Wandel in den Köpfen – Vielfalt als Chance

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
„Koblenz verwandelt“. Der Wandel, der von der BUGA-Pride ausgehen soll, bezieht sich nicht auf die Landschaftsgestaltung. Hier geht es um einen **Wandel in den Köpfen**. Und es geht um die Erkenntnis, dass **Vielfalt eine Chance für unsere Gesellschaft** darstellt.

Ich bin sehr froh darüber, dass es durch das Ergebnis der Landtagswahl gelungen ist, gemeinsam mit unserem Koalitionspartner den **neuen Schwerpunkt „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“** festzuschreiben.

Nachdem die rechtliche Gleichstellung im Lebenspartnerschaftsgesetz vollzogen ist, geht es bei dem neuen Schwerpunkt um die **Bekämpfung von Diskriminierung im Bereich sexueller Identität und die aktive Förderung von Akzeptanz sexueller Vielfalt im täglichen Miteinander**. Wir wollen uns dieser Aufgabe mit Engagement und Überzeugungskraft stellen, denn ein **diskriminierungsfreies Leben entsprechend der eigenen sexuellen Identität ist ein Menschenrecht**, das sich sowohl in Rechtsnormen, als auch im gesellschaftlichen Alltag widerspiegeln muss.

Der **neue Schwerpunkt „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“** ist nicht in erster Linie ein Verdienst der rot-grünen Landesregierung. Er ist vor allem der **kompetenten und beharrlichen Arbeit von QueerNet**, dem Netzwerk für Lesben und Schwule in Rheinland-Pfalz, **mit seinen vielfältigen Gruppen zu verdanken**. Sie alle haben seit Jahren **ehrenamtlich** darauf hingearbeitet, diesen Schwerpunkt verbindlich in der Politik zu verankern. Auf diesen Erfolg können Sie **stolz sein!** Ihr Engagement verdient **großen Respekt!**

4. „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ gemeinsam umsetzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Koalitionsvertrag ist eine politische Festlegung, die verpflichtet. Ich freue mich als Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen darauf, den **Schwerpunkt „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ gemeinsam mit Ihnen umzusetzen.**

Wenn ich sage „gemeinsam mit Ihnen“, dann meine ich das wörtlich. Die zentrale Forderung der Behindertenpolitik „Nicht ohne uns über uns“ gilt auch für andere Politikbereiche. Wir werden daher mit **QueerNet Zielvereinbarungen zur Umsetzung des neuen Schwerpunktes abschließen.**

Konkret planen wir die **Erarbeitung eines Aktionsplans gegen Homophobie und zur Akzeptanz sexueller Vielfalt für alle relevanten gesellschaftlichen Handlungsfelder.** Für die Umsetzung dieses Aktionsplans wollen wir **werben und alle relevanten Partner im Lande für die Zusammenarbeit gewinnen.** Denn eines ist klar: **Akzeptanz kann man nicht verordnen** – sie muss in den **Köpfen** der Menschen entstehen, sie muss in den **Herzen** ankommen und sie muss im **Alltag** von den Menschen gelebt werden.

Die Unterstützung durch QueerNet ist für die Umsetzung des Aktionsplans eine zentrale Voraussetzung. Ich werde **um finanzielle Mittel im Landeshaushalt für den Aktionsplan kämpfen**, damit Sie vor Ort Aufklärungsarbeit in Schulen, Coming-out-Beratung und die Unterhaltung regionaler Anlaufstellen leisten können und dem Land als Expertinnen und Experten in eigener Sache beratend zur Seite stehen.

Was die praktische Umsetzung des Schwerpunktes „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ betrifft, so sage ich aus Erfahrung: Projekte sind dann erfolgreich, wenn sie gut vorbereitet sind. Das gilt auch für den geplanten Aktionsplan gegen Homophobie und für Akzeptanz sexueller Vielfalt.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines Akzeptanzprogramms gelingt nicht von heute auf morgen, sondern **schrittweise in einem Verfahren, das alle Beteiligten einbindet**. Die Umsetzung muss als Prozess erfolgen, der flexibel auf neue Entwicklungen reagiert, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren. „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“ ist **keine kurzfristige Einzelmaßnahme, sondern eine auf Dauer angelegte Aufgabe, ein Prozess, den wir in den nächsten Jahren mit Ihnen gestalten wollen**. Dabei vertraue ich auf Ihre Unterstützung und unseren langen Atem.

5. Antidiskriminierungspolitik Rheinland-Pfalz stärken

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
eine zweite Festlegung im Koalitionsvertrag hängt eng mit dem Schwerpunkt zur Förderung von Akzeptanz sexueller Vielfalt zusammen: die **Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle**, die ebenfalls in meinem Ressort angesiedelt sein wird.

Antidiskriminierungsarbeit ist eine Querschnittsaufgabe und bezieht sich auf **alle Merkmale des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes**. Die neue Antidiskriminierungsstelle hat im Wesentlichen zwei Aufgaben.

Erstens: Die **Unterstützung und Förderung des Netzwerks aller Antidiskriminierungsverbände**, damit die dort aktiven Organisationen Betroffene beraten und ihnen dabei helfen können, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen.

Zweitens: Die **Werbung für Vielfalt**. Menschen sollen nicht danach beurteilt werden, ob sie Mann oder Frau, jung oder alt sind, welcher Religion sie angehören, ob sie eine Behinderung, einen Migrationshintergrund oder eine bestimmte sexuelle Orientierung haben. **Alle Menschen haben ein Recht darauf, akzeptiert zu werden, so wie sie sind**. Wir wollen, dass jede und jeder die **Chance hat**,

die eigenen Fähigkeiten einzubringen. Wir wollen Mut machen, die Gesellschaft mitzugestalten.

Konkret bedeutet das: Das geplante Netzwerk der Antidiskriminierungsverbände und die Antidiskriminierungsstelle im Ministerium sollen **gemeinsam Aufklärungs- und Informationsarbeit** leisten und **gute Projekte auf Landesebene und in den Regionen** entwickeln, um Antidiskriminierungsarbeit vor Ort praktisch umzusetzen.

Ich habe keine Sorge, dass die Antidiskriminierungsarbeit für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Arbeit der Antidiskriminierungsstelle „untergeht“ – im Gegenteil: Ich verspreche mir **große Synergieeffekte für den Schwerpunkt „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen“**. Wir brauchen eine Antidiskriminierungsarbeit auf der **horizontalen Ebene** für alle Diskriminierungsmerkmale ebenso wie eine **gezielte Lobbyarbeit für die einzelnen Merkmale**.

Ich bin sicher, dass wir durch das gute Zusammenwirken der unterschiedlichen Ansätze Antidiskriminierungsarbeit in Rheinland-Pfalz erfolgreich voranbringen können.

6. Dank und Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
bevor jetzt gleich das Programm der BUGA-Pride startet, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich **ausdrücklich bei QueerNet und seinen vielen Gruppen und Mitgliedern für ihr hohes politisches und praktisches Engagement für Gleichgeschlechtliche Lebensweisen zu bedanken**. Besonders danke ich Herrn **Joachim Schulte als Sprecher von QueerNet** für seinen außerordentlichen Einsatz. Ohne den persönlichen Einsatz von Ihnen allen wäre die schwul-lesbische Arbeit in Rheinland-Pfalz nicht das, was sie heute ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Rheinland-Pfalz ist ein offenes und tolerantes Land, in dem sexuelle Vielfalt akzeptiert und als Gewinn geschätzt wird. Ich wünsche Ihnen und uns, dass die BUGA-Pride mit ihren „Blumen der Vielfalt“ dazu beiträgt, diesem Ziel ein Stück näher zu kommen.

Ich wünsche viel Erfolg und gute Unterhaltung.

Vielen Dank.